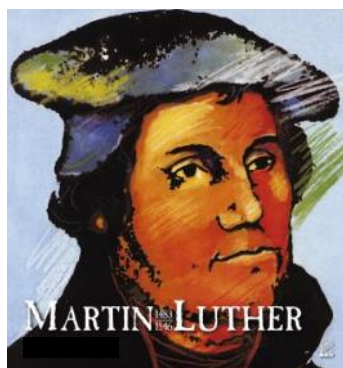


Luther hat das Wort



Vor 500 Jahren am 26. April 1518 leitete Luther an der Heidelberger Universität eine Disputation, in der er in 28 Thesen die Rechtfertigungslehre – ein zentrales Moment seiner Theologie – darlegte. Wir drucken sie in diesem Jahr 2018 in Fortsetzung ab.

11) Der Vermessenheit kann man nur da entgehen und wahre Hoffnung kann allein da sein, wo man bei einem jeglichen Werk Furcht hat vor dem Gericht der Verdammnis.

Das geht aus der 4. These hervor. Es ist unmöglich, auf Gott zu hoffen, ohne an allem Geschaffenen zu verzweifeln und zu wissen, dass einem nichts nützen kann außer Gott. Da es aber niemanden gibt, der, wie wir oben sagten, eine solche reine Hoffnung hat, und wir uns doch etwas auf das Geschaffene verlassen (vgl. Röm 1,25), so ist es klar, dass wegen solcher Unreinheit in allen Dingen Gottes Gericht zu fürchten ist. Und so soll Vermessenheit nicht nur beim Tun, sondern auch schon beim Verlangen vermieden werden, d.h., es muss uns missfallen, fernerhin im Vertrauen auf das Geschaffene zu bleiben.

12) Dann sind die Sünden vor Gott wirklich lässliche Sünden, wenn sie von den Menschen als Todsünden gefürchtet werden.

Das geht genugsam aus dem Gesagten hervor. Soweit wir uns anklagen, soweit entschuldigt uns Gott. Nach dem Worte: »Bekenne deine Missetat, damit du gerechtfertigt wirst« (vgl. Jes 43,26) und jenem, wo es heißt: »Dass doch mein Herz sich nicht den Worten des Bösen neige, um Entschuldigungen zu finden für die Sünden« (Ps 141,4).

13) Der freie Wille nach dem Sündenfall ist nur noch eine Bezeichnung, und wenn er tut, soviel ihm möglich ist, tut er Todsünde.

Das erste ist klar: der Wille ist ein Gefangener und ein Sklave der Sünde. Nicht, dass er nichts ist, sondern dass er nur frei ist zum Bösen! Joh 8,34 und 36: »Wer Sünde tut, ist der Sünde Knecht«, »Wenn euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.« Darum sagt auch St. Augustinus in seinem Buch »Vom Geist und Buchstaben«: »Der freie Wille ohne die Gnade hat nur Macht zum Sündigen« und im 2. Buch gegen Julianus: »Frei nennt ihr ihn, aber ein Geknechteter ist er.« Und so noch an unzähligen anderen Stellen.

Das zweite geht aus dem oben Gesagten hervor und aus Hos 13,9: »Israel, du bringst dich in Unglück; denn dein Heil steht allein bei mir.«